

# Fotografie



**Dem Stadtrand entlang.** Irgendwo hier muss sie sein, vielleicht grad beim Feldweg. Oder weiter hinten, beim Zaun. Aber in Wahrheit versteckt sich die Grenze von Bern und Köniz zwischen den Häusern und Bäumen, und man müsste das Vermessungsamt holen, um ihre Existenz dingfest zu machen.

Ein Jahr lang hat Dominique Uldry den Stadtrand erkundet; er hat nach Bern hinein fotografiert, so wie in Wabern (oben), oder hinaus in die Agglomeration. Im Weissenstein läuft die Linie mitten durch ein neues Quartier, Richtung Ittigen endet Bern auf dem jüdischen Friedhof, in der Elfenau steht der Grenzgänger im Wald, und im Eichholz kommt man schwimmend über die Grenze. Bloss zu sehen bekommt man sie nie.

Uldrys grossformatige Bilder stehen im Zentrum der Ausstellung «Wo endet die Stadt?» im Kornhausforum (siehe Seite 21), und sie zeigen in aller Anschaulichkeit, dass die Stadt über die Stadt hinausgewachsen ist. Doch während sich der Alltag nicht an Gemeindegrenzen hält, hört die Politik immer wieder dort auf. Es gibt zwar die könizbernische Überbauung Weissenstein. Die Botschaft aus dem Kornhaus ist aber klar: Mein Dorf bleibt mein Dorf - mit diesem Lied kommt man den Problemen der Zersiedelung und des Wohnraumbedarfs nirgendwo bei. (ddf)